

# Ein Bahnhof ist der Zeit voraus

Hegi hat jetzt einen eigenen Bahnhof. Ab Sonntag hält hier die S35. Eine direkte Anbindung an Zürich ist für später geplant. Die für 1500 Pendler täglich konzipierte Station soll die Entwicklung des brachliegenden Sulzer-Areals vorantreiben.

**WINTERTHUR** – «Jetzt wird definitiv geschraubt und nicht mehr nur provisorisch genagelt», freute sich gestern Regierungsrätin Rita Fuhrer anlässlich der Eröffnung des Bahnhofs Hegi. Anfang Jahr hatte sie noch die Stationstafel an das Rednerpult genagelt, zum Zeichen, dass nun mit dem Bau begonnen wird. Ab nächstem Sonntag ist der Bahnhof in Betrieb: Halbstündlich hält die zwischen Winterthur und Wil verkehrende S35 an der neuen Haltestelle. Längerfristig soll eine direkte Anbindung an Zürich erfolgen. Doch dafür muss die Strecke ausgebaut werden, damit weiterhin der interregionale Personen- sowie der Güterverkehr bewältigt werden können. «Zurzeit sind die Kapazitäten zu knapp», sagt Werner Schurter, Leiter der S-Bahn Zürich. Ein Ausbau der Strecke zwischen Winterthur und St. Gallen würde einen Viertelstundentakt ermöglichen. Ihre maximale Kapazität von 1500 Pendlern pro Tag kann die neue Station in rund 25 Jahren erreichen.

## Billiger als gedacht

Trotzdem ist für Fuhrer die Haltestelle Hegi nicht irgendein Quartierbahnhof, sondern ein wichtiges Element innerhalb der Verkehrspolitik des Kantons: «Wir müssen in städtischen Gebieten in den öffentlichen Verkehr investieren, denn für einen Ausbau der Strassen ist schlicht kein Platz», sagte sie. Dass mehr als die Hälfte des zu erwartenden Mehrverkehrs auf die Schiene gelenkt werden kann, ist das Ziel des Kantons.

## Eine Investition in die Zukunft

**WINTERTHUR** – Konzipiert ist die Haltestelle Hegi für 1500 Reisende pro Tag. Starten wird man auf einem viel tieferen Niveau. Werner Schurter, Leiter S-Bahn, geht von einer Frequenz von rund 400 Personen aus. Überhaupt ist die Station eine Investition in die Zukunft. Hegis Einwohnerzahl hat sich zwar in den letzten 25 Jahren auf 3200 vervierfacht, laut Stadtrat Walter Bossert hat das Gebiet aber Platz für weitere 3000 Einwohner und 1500 Arbeitsplätze. Die Eröffnung des Bahnhofs entspricht der Stossrichtung des kantonalen Richtplans von 1995, der die Siedlungsgebiete entlang der S-Bahn-Linien weiter verdichten will. Für Raumplaner Ruedi Hal-

ler hat Hegi sogar ein Potenzial von 10000 Einwohnern und nochmals so vielen Arbeitsplätzen. Das heisst: Hegi ist zurzeit nicht einmal halb so gross, wie es sein könnte. Wie diese Gedankenspiele zeigen, geht die Politik mittlerweile den umgekehrten Weg als früher: Es wird nicht einfach erschlossen, was schon besteht, sondern es werden Gebiete an das Verkehrsnetz angebunden, welche sich entwickeln sollen. Den Abschluss der Bauarbeiten am Bahnhof Hegi soll der Fuss- und Veloweg bilden, der rund 620000 Franken kostet. Sulzer beteiligt sich an den Kosten, die Stadt übernimmt 360000 Franken. Im Frühjahr entscheidet der Gemeinderat über den Kredit. (fmr/ua)

## Schneller als gedacht

Stadtrat Walter Bossert freute sich über das Engagement des Kantons auf Stadtgebiet: «Die neue Haltestelle ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass das Wohn- und Gewerbegebiet Hegi weiter wachsen kann.» Die Hoffnung auf einen Wachstumsschub für Hegi (siehe Kasten) verband Bossert jedoch gleich mit einer Forderung: «Damit der Hauptbahnhof nicht zum Umsteigebahnhof von einer S-Bahn auf die andere wird, muss der Engpass zwischen Winterthur und Zürich unbedingt beseitigt werden.» Die Kapazität erst zwischen 2015 und 2020 zu erhöhen, wie es das kantonale Gesamtverkehrskonzept vorsieht, sei viel zu spät. Fuhrer bestritt die Notwendigkeit einer Investition in die Strecke zwischen Winterthur und Zürich zwar nicht: «Ich werde dafür kämpfen.» Aber versprechen könne sie nichts: «Der Plan ist altbekannt, aber nicht kurzfristig zu realisieren.» Auch Georg Schmalz von SBB Infrastruktur

glaubt nicht, dass sich das Nadelöhr rasch beseitigen lässt. «Heute kann auch die Bahn nicht mehr einfach bauen.» Das heisst: Dass sich die Planungsphase wegen Einsprachen in die Länge zieht, ist zum Normalfall geworden. Ausserdem muss die Finanzierung gesichert sein. Und auch der Bahnhof Oerlikon muss ausgebaut werden, wenn Kapazitäten frei werden sollen.

## Thurbo sei Dank

Ermöglicht wurde die neue Haltestelle unter anderem durch eine bahntechnische Innovation: Der Gelenktriebwagen Thurbo beschleunigt schneller und verfügt über breite Türen, wodurch die Haltezeit verringert wird. Eigentlich hatten die SBB damit gerechnet, dass der Bahnhof erst nächstes Jahr fertig wird. Dann wird die dritte Teilergänzung der S-Bahn abgeschlossen sein, in die ins-

gesamt 200 Millionen Franken investiert werden. Die Zusammenarbeit zwischen Stadt, SBB und Kanton ist aber laut Schmalz so gut gewesen, dass Hegi nun der Zeit voraus ist.

Für die Feinverteilung der Passagiere ist Stadtbus zuständig. Informationschef Reto Abderhalden rechnet nicht mit grossen Veränderungen: Die Buslinie 680 von Schlatt via Hegi zum Hauptbahnhof werde in Spitzenzeiten hoffentlich entlastet. «Tagsüber werden nicht viele Buspassagiere auf die S35 umsteigen.» Die Linie 14 wiederum, die nun bis zum Bahnhof Hegi fährt, könne von der neuen Station profitieren.

Das Herzstück des neuen Bahnhofs bilden die überdachten Informationstafeln, Fahrpläne und Billettautomaten. Eine acht Meter hohe Lichtsäule weist nachts den Weg zum Bahnhof: Sie leuchtet, wenn die Station in Betrieb ist. | FELIX REICH



Nächste Station: Hegi. Winterthur hat seinen zehnten Bahnhof. Bild: Marc Dahinden